

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal mit 15 durch die Expedition. Neue Abonnenten zu begeben. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.90, wo keine Post am Orte. Mf. 2.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Interessanter Bericht über die einseitige Kolonialpolitik oder deren Wahn. 20. November. Im Reichstag, Berlin, und Reichstags-Delegationen 18. Dezember. Redigiert von Dr. W. G. G. Interessant für die nächste Nummer müssen die Besprechungen 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 95.

Donnerstag, den 23. April 1908.

19. Jahrgang.

Der Wahlkampf.

Für fünfundachtzig Prozent der preussischen Landtagswähler kann es bei den kommenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus nur eine Frage geben: „Wie wählen wir, um unserem Willen Ausdruck zu geben, daß wir in Zukunft in unserem Vaterlande gleichberechtigte Bürger werden, wie wachsen wir Drittklassigen das Mal der Knechtschaft und politischen Minderwertigkeit ab, das uns der preussische Staat seit sechzig Jahren bei jeder Landtagswahl von neuem ausdrückt, wie kommen wir zum allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht?“ Die Antwort auf diese Frage ist so klar, wie die Frage selbst: „Wir kommen für die Partei, welche die Forderung unserer Gleichberechtigung am eifrigsten, ehrlichsten und entschiedensten vertritt.“

Es gilt also nur noch, die Partei zweifelsfrei festzustellen, die auf den Ruhm, das Interesse der Rechtlosen am kräftigsten zu vertreten, Anspruch erheben darf. Wenn sich die Sozialdemokratie selbst als diese Partei bezeichnet, so ist das immer noch eine einseitige Behauptung, die des Beweises bedarf, aber auch der Mißtraulichkeit wird keine Zweifel fallen lassen müssen. angesichts der Tatsache, daß das Organ der Junker, die ähste Verteidigerin des Dreiklassenwahlrechts, die grimmigste Feindin der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die „Kreuzzeitung“, wider Willen zur Stützhelferin der Sozialdemokratie wird, indem sie ihre letzte Kundschau über die innere Politik der Woche mit folgenden Sätzen beginnt:

Die Vorbereitungen für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind bereits soweit gediehen, daß man erkennen kann, welche der bürgerlichen Parteien nimmt die von der Sozialdemokratie ausgegebene Parole der Wahlreform als einzigen Schlagtruf an.

Die konservative Partei hält das preussische Wahlrecht nicht für reformbedürftig;

Die freikonservative Partei nennt es in ihrem Wahlantrittserbesserungsfähig;

die nationalliberale Partei hat zwar ein fertiges Reformprogramm, lehnt aber mit den konservativen Parteien die Einführung des Reichstagswahlrechts ab;

die freisinnigen Parteien fordern entschieden das Wahlrecht für Preußen, werben sich aber mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen;

das Zentrum behandelt die Sache dilatorisch (aufschlebend, verschleppend), aus Rücksicht auf innere Fraktionsverhältnisse;

so darf denn die Sozialdemokratie wieder einmal den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, eine Politik der Unmöglichkeit zu vertreten. Sie ist auch in diesem Falle konsequent bis zum Ankerstein.

Die Knechtseligkeit der bürgerlichen Parteien macht, wie man sieht, den Junkerübermut so siegestrunken, daß er in einer Politik, die sich die Erkämpfung des gleichen Rechts für alle Preußen zum Ziele gesetzt hat, schon eine „Politik der Unmöglichkeit“ nennt. Wir halten

diese Politik durchaus nicht für eine Politik der Unmöglichkeit, denn wir denken nicht so verächtlich vom preussischen Volk, um zu glauben, es würde dauernd auf ein Freiheitsrecht verzichten, das sich schon so gut wie alle zivilisierten Völker der Erde, auch die süddeutschen Stämme und die Oesterreicher, erobert haben. Aber wir gestehen, daß diese sozialdemokratische Politik des gleichen Rechts mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um sich durchzusetzen, nämlich mit der Unwissenheit der Massen und der Unzuverlässigkeit jener bürgerlichen Parteien, die angeblich gleichfalls wie die Sozialdemokratie die Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts vertreten.

Eine wirkliche „Politik der Unmöglichkeit“ treibt den Wähler dritter Klasse, der bei den Urwahlen vom 8. Juni für konservative, freikonservative oder nationalliberale Wahlmänner stimmen wird. Denn es ist an und für sich geradezu unbegreiflich, daß ein erwachsener vollstimmiger Mensch einer Partei seine Stimme gibt, die ihm ins Gesicht sagt, er sei ein schlechterer, weniger wertvoller Bürger als der Kommerzienrat K. und der Großgrundbesitzer Z., und er müsse sich darum mit einem Viertel, Zehntel oder Dreißigstel des Rechtes begnügen, das jenen hochbesteuerten Mitbürgern zukomme. Mit der Wahl von Parteien, die offene Gegner des gleichen Wahlrechts sind, begehrt jeder minderbegüterte und darum minderberechtigte Staatsbürger, mag er nun Arbeiter, Handwerker, Kaufmann, Beamter oder was immer sein, einen offenen Akt der Selbstentehrung, der immer schimpflich bleibt, mag er auch durch traurige Abhängigkeitsverhältnisse oder vollkommene politische Unwissenheit erklärt werden können. Diese blind gehoramen oder völlig unbemerkten Wähler der Konservativen und Nationalliberalen sind ein schweres Hindernis der sozialdemokratischen Wahlrechtspolitik, und ihre Zahl bei den nächsten Wahlen zu vermindern, muß das Ziel eifrigster Aufklärungsarbeit sein.

Ein nicht minder schweres Hemmnis auf dem Weg zur Rechtsgleichheit ist die von der „Kreuzzeitung“ vollkommen unzureichend geschilderte Haltung des Freisinns und des Zentrums. Was sind das für Wahlrechtspolitikler, diese Freisinnigen, von denen die „Kreuzzeitung“ heute schon weiß, daß sie sich mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen werden! Diese zur Schau getragene, auch dem Gegner erkennbare Genügsamkeit muß für diesen ein Anreiz sein, so wenig wie möglich zu bieten, weiß er doch, daß auch der flüchtigste Broden genügen wird, um dem andern den Mund zu stopfen! Goethe sagt, nur Lumpen sind bescheiden; doppelt Lumpen sind die, die für andere bescheiden sind. Der Freisinn hat kein Recht bescheiden und genügsam zu sein für die 85 Prozent der preussischen Bevölkerung, die ihr Recht verlangen. Gibt er schon jetzt zu erkennen, daß er sich mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen wird, so kann ihm das Volk nicht glauben, daß er das gleiche Recht überhaupt erreichen will.

Schließlich das Zentrum! Es hat sich bisher gegen den Vorwurf der Sozialdemokratie, es behandle die Wahlrechtsfrage dilatorisch, d. h. es suche sich um sie herumzudrücken und sie wegzuschieben, entristet gewehrt. Jetzt wird gerade von der entgegengesetzten Seite her die sozialdemo-

kratische Behauptung vollinhaltlich bestätigt. Die fanatische Feindin des gleichen Wahlrechts, die „Kreuzzeitung“, stellt der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags, die nach Behauptung der Zentrumsagitatoren eine entschiedene Fortkämpferin des gleichen Rechts sein soll, ein Wohlverhaltenszeugnis aus, indem sie schreibt:

... wo von altersher ein Wahlrecht zwischen den Konservativen und dem Zentrum besteht, ist es auch für die Landtagswahlen erneuert worden, oder es wird erneuert werden. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses steht eben noch nicht so unter dem Banner einer demokratischen Mehrheit wie die Zentrumsfraktion des Reichstags; manches ihrer Mitglieder aus dem Osten der Monarchie würde sich zu den Konservativen halten, wenn nicht durch den Kulturkampf die kirchliche Spaltung in der Politik eingeführt worden wäre.

Da haben wir in lebenswahrer Abbildung die inneren Fraktionsverhältnisse, die das Zentrum veranlassen, die Wahlrechtsfrage „dilatorisch zu behandeln“. Ein gut Teil der Zentrums-Abgeordneten sind überhaupt nichts anderes als katholische Junker, und diese haben sich auch geweiht, den letzten Wahlrechtsantrag des Zentrums mit zu unterzeichnen. Man kennt die Namen, es sind die Herren: Graf von Ballestrem, König, Graf von Praschma, Albers, Becker, Decker, Euler, Ostrop, Pingen, Rügenberg, Graf von Strachwitz, Graf von Sped, Ueberberg, Waldendorff und Graf Wolff-Metternich. Andere mögen den Antrag mitunterzeichnet haben, weil sie mit der „Kreuzzeitung“ meinen, daß im Königreich Preußen eine Politik, die das gleiche Recht aller will, eine Politik der Unmöglichkeit sei. Dem Rest, der, wie wir gerne annehmen wollen, das gleiche Wahlrecht wirklich will, sind die Hände gebunden, und er ist auch gezwungen, auf den Vorwurf der Sozialdemokraten, das Zentrum trete nicht ernstlich für das gleiche Wahlrecht ein, mit Entstellungen, Ausflüchten oder plumphen Schimpfereien zu antworten.

Dem Zeugnis der „Kreuzzeitung“ gegen das Zentrum schließt sich auch der wahrheitsfeindliche Freiherr v. Seibitz an, der im „Tag“ wohlgefällig bemerkt:

Dem Zentrum, das, wenn auch fast platonisch, gleichfalls für die Einführung des Reichstagswahlrechts eintritt, und den Polen stehen die Freisinnigen mindestens ebenso feindlich gegenüber wie den Sozialdemokraten... Daß man im Zentrum nichts weniger als Feuertreuer für die Sache entwickelt ist schon oben angedeutet worden.

Auch dieser Minister des Reichstagswahlrechts jubelt, daß von Einheitlichkeit und Geschlossenheit im Wahlkampf bei den Anhängern des Reichstagswahlrechts nicht die Rede sein kann. So bleibt der entrechteten Wählerschaft, um die im Kampfe notwendige, durch die Unehrlichkeit und Unzuverlässigkeit der bürgerlichen Parteien gesprengte Einheit wieder herzustellen, kein anderes Mittel übrig, als sich in gewaltigen Scharen einheitlich und geschlossen hinter die Sozialdemokratie zu stellen, die nach den Worten der „Kreuzzeitung“ in der Wahlrechtsfrage „konsequent bis zum Ankerstein“ ist, und die auch das scheinbar Unmögliche möglich machen wird, wenn ihr die Massen dazu helfen!

Jack.

Roman von Alphonsse Daudet. Straig autorisierte Uebersetzung.

116 (Nachdruck verboten.)

„Was hast Du?“ fragte Jack, der sie seit einem Augenblick in höchster Unruhe suchte. Sie antwortete mit tränenüberströmtem Gesicht: „Nichts... Ein wenig Aufregung... Ich habe dort so viel begraben.“

In der Tat glich das kleine Haus mit seiner schweigenden Melancholie und seiner lateinischen Inschrift über der Tür einem Grabmal. Sie trug ihre Augen, aber mit ihrer Heiterkeit war es bis zum Abend vorbei. Vergebens versuchte Lucille, der man gelacht hatte, Frau d'Argenton lebe von ihrem Manne getrennt, diesen peinlichen Eindruck durch Liebesreden auszuwischen, vergebens versuchte Jack, sie für alle seine schönen Zukunftspläne zu interessieren, um sie von den verflochtenen Jahren abzulenken.

„Stehst Du, mein Kind“, sagte sie Abends bei der Rückkehr zum Bahnhof von Gbrn, „ich werde Dich nicht oft hierher begleiten. Ich habe zu viel gelitten; die Wunde ist zu frisch.“

Ihre Stimme zitterte beim Sprechen. Also nach allem, was jener Mann ihr angetan, nach allem Schimpf und aller Erniedrigung, die sie bei ihm erduldet, liebte sie ihn noch.

Jack verbrachte mehrere Sonntage, ohne nach Etolles zu kommen; und fortan mußte Jack seinen freien Tag teilen und die Hälfte davon Lucille widmen, aber auf das Schönste ihres Besuchs. Auf die Wanderungen durch den Wald, auf die hübschen Wanderreisen auf der Rajenbank im Obstgarten bei eindringender Nacht, verzühten und nach Paris zurückkehren, um mit seiner Mutter zu dinkieren. Er fuhr mit den leeren, überhitzten Nachmittagszügen dorthin zurück und verbrauchte die Ruhe der Wälder mit der Lebhaftigkeit vorstädtischer Sonntage. Die überfüllten Omnibusse, die von den Tischen der kleinen Cafés überschimmerten Trottoirs, wo ganze Familien, Vater, Mutter, Kinder, bei Pumpen und illustrierten Journalen saßen, still stehende Gruppen, welche mit erhobener Nase nach einem über der Gasanstalt aufsteigenden, großen gelben Ballon spähten, all' dies Gemüth bildete einen so starken Gegensatz zu dem, was er erleben verstanden, daß er bestürzt und traurig darüber blieb. In der oberen Panoptische fand er Proviantkisten

wieder, gepuhte Mädchen vor den Türen und in dem Hofe des großen, schweißigen Hauses den Hausmeister mit einigen Nachbarn, welche auf Stühlen saßen und die durch häufige Reipen- gungen mit der Stieglampe bewirkte Hitze einatmeten. Ge- wöhnlich plauderte seine Mutter, wenn er heimkehrte, mit der Familie Leandre, Belfar und seine Frau, welche regelmäßig Sonntags von Mittag bis Mitternacht ausgehen, während Frau von Barancy sehr gern mitnehmen; aber sie schämte sich, sich neben diesen armen Leuten zu zeigen. Aber Leandre's gingen selbst zuweilen Sonntags zu Verwandten, zu Freunden, oder begaben sich zu Freimaurenmahlzeiten, wodurch sie ein Mittagessen erparten. An diesen Tagen ging Jack, um der Lange- weile und Melancholie ihrer Einsamkeit zu entfliehen, in das Resekabinet der Frau Lebeque hinab, wo Jack im voraus sicher war, sie zu treffen.

Diese kleine, mit grünlichgelben, schimmelig riechenden Bü- gern angefüllte Winkelbude war buchstäblich verstopft mit Broschüren, vierzehn Tage alten illustrierten Journalen, solbatischen Schirmablätttern oder Modestupfern, und empfing Luft und Licht nur durch die geöffnete Tür, welche gleichfalls alle möglichen kolorierten Papierwische an ihrer Glasfläche hin und her be- wegte. Darinnen lebte eine alte, uralt, anspruchsvolle und unfaubere Frau, welche ihre Zeit damit verbrachte, Spitzen aus buntfarbenen Bändern zu machen, jene Garnituren, wie man deren an den Arbeitsheulen unserer Großmütter sah.

Um ihren Sonntag zu verbringen, blies Frau v. Barancy kein anderes Mittel, als das alte literarische Warenlager der Frau Lebeque, eine Ladung vereinzelter, veräufelter, von allen vorstädtischen Fingern beschmutzter Exemplare, welche zwischen ihren mit dem Tode ringenden Mittern Brotkrümmen oder Fettflecke bewahrten, als Beweis, daß sie bei dem Essen gelesen worden.

Dort verbrachte sie abgepaunt und schlief am Fenster und las ihre Romane, bis der Kopf ihr schwirte. Sie las, um nicht zu denken und zu beharren. Sie empfand ihre Erniedrigung in diesem großen Arbeiterhause, und die tätigen Fenster ihr gegenüber verurteilten ihr nicht wie ihrem Sohne einen Anspruch auf Ruh, zu irgend einer Beschäftigung, sondern eine größere Schamhaft, einen herberen Widerwillen.

Der reine Himmel, der warme Sommer, welcher über all' diesem Elend schwebte, ließ es ihr noch dunkler erscheinen, zumal die nur von den Vespergloden und dem Schwarzen-Ge- zwitscher unterbrochene Untätigkeit des Sonntags mit ihrem Schmelzen und ihrer Ruhe auf ihr lastete. Und sie dachte der Vergangenheit. Ihre Spaziergänge von ebendem, ihre Fahrten

im Wagen, ihre Landpartien tauchten vor ihr auf, vergoßet von dem Bedauern, wie von einem verschwundenen Sonnen- untergang. Aber die noch früheren Jahre von Etolles ver- ursachten ihr den lebhaftesten Schmerz. Oh! Das schöne Leben, die heiteren Wahzeiten, die Rufe der Antommenden, die langen Abende auf der italienischen Terrasse und SK, aufrecht an einem Pfeiler stehend, mit erhobener Stirn, mit ausgestrecktem Arm und beim Mondschein beflammernd:

„Ich glaube an die Liebe, wie an Gott. Wo war er? Was machte er? Warum hätte er ihr seit den drei Monaten, daß sie ohne Nachricht war, nicht geschrieben? Dann entstell das Buch ihren Händen, und sie verharnte nach- denklich, mit verlorenem Blick, bis zur Rückkehr ihres Sohnes, für den sie ein Rädeln versuchte. Aber er erriet ihren mo- ralistischen Zustand logisch an der Unordnung des Zimmers, an dem Hausknecht dieser einst so koketten Frau, welche jetzt einen verschlossenen Pulvermantel und nachlässige Sandalen in der Mansarde trug. Nichts war für das Mittagessen zubereitet.“

„Du siehst ich habe nichts gemacht. Das Wetter ist zu heiß.“ „Was hast du entmurtigt? Du fühlst Dich also nicht wohl bei mir?“ „Du langweilst Dich, nicht wahr?“ „Nein, gewiß, ich langweile mich nicht... Nicht bei Dir langweilen, mein Jack!“

Sie umarmte ihn leidenschaftlich und versuchte, sich an ihn zu klammern, um sich aus dem Abgrund zu ziehen, in den sie sich versinken fühlte.

„Komm, wir wollen außer dem Hause essen“, sagte Jack, „das wird Dich zerstreuen.“

Aber es fehlte Jack die höchste Fortsetzung. Löffel machen zu können, aus dem Schrank die dort hängenden häß- lichen Kostüme von ebendem zu nehmen, welche für ihre gegen- wärtige Lage zu kokett, zu erzentrisch waren, und deren Luxus- eden eines Wagens oder wenigstens ein and'ers Stadtierteil er- beischte. Sie ließete sich auch so einfach wie möglich für diese Spaziergänge in den ärmlichen Straßen an. Trostlos lag in ihrer Tracht immer etwas Auffallendes, der Aussehen der Lalle, die Saarstjur, die großen Falten ihres Rockes, und Jack nahm absichtlich eine etwas ehrsore Haltung an, um mit all' seinem Ernst diese Mutter zu schämen, die sich wie eine Ge- liebte zur Schau stellte. Sie gingen von dannen inmitten jener langen Reihen von Kleinbüchern, von sonntäglich gepuhten Arbeitern.

(Fortsetzung folgt.)

Das verbotene Denkmal.

Aus Berlin wird gemeldet: Der ablehnende Beschleß des Kaisers in Sachen des Birchow-Denkmal...

Bekanntlich hat die Stadt Berlin beschloßen, den großen Gelehrten Rudolf Birchow durch ein Denkmal zu ehren...

Für die Festigung des monarchischen Gedankens mit autoritatlicher Schattierung ist die schnelle Wiederholung solcher Vorfälle durchaus angedacht...

Politische Uebersicht.

Eine neue Haltung im deutschen Liberalismus. Vom Wahlvereln der Liberalen (Freihändige Vereinigung) geht aus das...

Nach dem Verlauf der in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Wahlvereins der Liberalen...

An die Gründung einer neuen demokratischen Partei, von der einige Blätter zu berichten wußten...

Die Abspaltung der Gruppe Barth-Brenians vom bloß-freihanigen Lager bedeutet für alle Beteiligten einen Akt der Befreiung und Erldung von unerträglichen Zuständen...

Nachdem sich die Gruppe Barth immer weiter zu einer unverwundlichen Opposition gegen die im Preußen-Deutschland herrschenden unfreien Zustände...

als etwas Großes, innerhalb der Regierungsparteien von einer angeblich ausschlaggebenden Stellung zu gelangen.

Die nächste Zukunft wird zeigen, ob der Bloßfreisinn die Befreiung von Neben kritischen Elementen...

„Christliche Kultur.“ Die sozialdemokratische „Münchener Post“ veröffentlicht folgendes Dokument...

Sie waren am letzten Sonntag mit Ihrem Bräutigam beim protestantischen Prediger...

Das katholische Parant.

So bescheiden sich die evangelischen und katholischen Christen untereinander — was soll erst mit den total Ungläubigen geschehen?

Wählt Sozialdemokraten! Diese Parole wird von polnischer Seite zum großen Leidwesen der „nationalen“ Biene ausgegeben.

Unter politischem Interesse erfordert, daß in das Abgeordnetenhaus die Sozialdemokraten in möglichst großer Zahl eindringen.

Diese Unterstützung der Sozialdemokratie kann im wesentlichen nur bei den Wahlmännern eintreten.

Ueberflüssiges im Heere.

In der Meldung, daß die Militärverwaltung einer Erhöhung der Mannschafslöhning durchaus „wohlwollend“ gegenüberstehe...

Als auch hier beschäftigt ein sachkundiger Offizier die Berechtigung der sozialdemokratischen Kritik.

Die ins Wasser gestaltete Parade vor dem Könige. Nach dieser Lage warieren in Argentinien sechs Schiffe unter dem Kommando eines Pelagianus...

der „Chrenposten“, und sie gingen nach Hause und hängten ihre neuen Uniformen wieder in den Schrank.

Wahlvereln in Berlin. Die Urwahlen sind für Berlin wie folgt für die einzelnen Abteilungen festgesetzt worden:

Im Wahlkreise Halle stellen die Nationalliberalen und Freilichigen die bisherigen Abg. Schmidt (Frei. Vpt.) und Dr. Reil (natl.) wiederum als Kompromißkandidaten auf.

Ein Rezept für Schulkente. Gegen die Hochburg Säckers, geübt zu den Fabrikorten, die politisch noch außerordentlich rückständig sind...

Keine Feuerbestattung in Bayern. Das bayerische Kultusministerium hat die von dem bayerischen Feuerbestattungsverein beantragte Zulassung der Feuerbestattung im Königreich Bayern erneut abgelehnt.

Die Kaserne als Unzuchtstätte. Aus Lyck (Ostpreußen) wird berichtet: Widernatürliche Geschlechtshandlungen mit Soldaten, Verstoß gegen den bekannten § 175...

Kontinuität. Ein Aecht und eine Naqib in dem niederbayerischen Dorfe Mündelshofen hatten sich gegenseitig lieb; sie beschlossen zu heiraten.

Das katholische Parant. S. P. Karzer. So bescheiden sich die evangelischen und katholischen Christen untereinander — was soll erst mit den total Ungläubigen geschehen?

Wählt Sozialdemokraten! Diese Parole wird von polnischer Seite zum großen Leidwesen der „nationalen“ Biene ausgegeben.

Ausland.

Wahlrechtsdemonstrationen in Oesterreich-Schlesien.

Aus Jägersdorf wird geschrieben: Die Arbeiter in Schlesien müssen nun wieder mit einer Wahlrechtsbewegung einsetzen.

Kleine Anlandsnachrichten.

In Kasan sind während der Examina ernste Unruhen ausgebrochen. Die Professoren waren infolge der Unfriedungen gezwungen, die Prüfungen in den Stabkammern des Museums fortzusetzen...

Partei-Angelegenheiten.

Schönjähriges Jubiläum des Rätiger „Vollrecht.“ Unter Rätiger Vorwort feiert mit der Herausgabe einer Illustrierten, 22 Seiten starken Festschrift...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. April.

Aus dem Betriebe von Mamlok & Söhne.

Uns wird geschrieben: Der Steinsteifer Morawe, der in der Steinindustrie von Mamlok & Söhne ein Jahr beschäftigt war...

Morawe war am der Heimreise... er wollte nicht, dass die Arbeiter... er wollte nicht, dass die Arbeiter...

Der arme Schiefer, der sich seinen Rat wusste, was er in dieser Lage tun sollte, ging an alles ein, um Geld zu erhalten...

* Eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird sich am Donnerstag, den 23. April, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus mit der Frage beschäftigen:

„Welche Änderungen für unser Vereinsleben ergeben sich aus dem neuen Reichs-Vereins-Gesetz?“

Referent ist Genosse Paul Löbe. Des weiteren soll die Frage der künftigen politischen Frauen-Organisation erörtert werden.

Wir bitten die Genossen, andere Veranstaltungen an diesem Abend nach Möglichkeit nicht zu besuchen.

* Achtung, Gesellen-Ausschüsse! Im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses findet Freitag, den 24. April, Abends 8 Uhr, eine Sitzung für die Mitglieder aller Gesellen-Ausschüsse statt.

* Für alle in der Putzbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen fand Donnerstag, den 16. April im „Goldenen Reiter“ eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Neukirch über das Thema referierte: „Wie schaffen wir uns bessere Zustände?“

* An die Breslauer Arbeitererschaft! Für die organisierten Hausarbeiter hat die hiesige Verwaltungsstelle des Fleischerbundes Legitimationskarten ausgeben.

* Achtung, Steinseifer, Hammer und Silbsarbeiter! In der Versammlung am Freitag referiert Genosse Rob. Albrecht über: Die bevorstehende Landtagswahl, die Maifeier und was bedeutet beides für die Breslauer Arbeiter.

* Die freie Jugendorganisation hält am Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, im Zimmer 1 des Gewerkschaftshauses ihre Mitglieder-Versammlung ab.

steht ein Vortrag über das Lehrlingswesen. Zahlreicher Besuch ist notwendig.

* Rechtschutzstelle für Frauen. Nachdem die Sprecherinnen der Feiertage wegen einiger Unterbrechungen erlitten hatten, finden dieselben wieder regelmäßig in gewohnter Weise statt.

* Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. Die Ausstellung der neuen Frauenkleidung, verbunden mit einem Wettbewerb für Strickkleider, die den Preis von 50 Mk. nicht übersteigen dürfen, wird Freitag, den 24. April, eröffnet und Dienstag, den 28. April, geschlossen.

* Eine Ausstellung von Gefellen-Arbeiten findet in den Räumen der Städtischen Handwerker- und Fortbildungsschule Klosterstraße 17, Mittelhans, statt.

* Theater während der Sommermonate. Dem Spielplan der Schauspieler Erich Biegel in Charlottenburg ist vom Pre-Bundesrat der Reichsregierung in Breslau die Genehmigung erteilt worden, im Breslauer Schauspielhaus während der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1908 Schauspiele, Lustspiele und Possen öffentlich aufzuführen.

* Stadt-Theater. Eugen d'Alberts Oper „Tiefland“ gelangt heute Mittwoch zur Aufführung. Donnerstag beginnt der Wagner-Kyklus mit der romantischen Oper „Der fliegende Holländer“.

* Oper-Theater. Heute Mittwoch wird Henry Bernstein's Komödie „Simon“ gegeben. Donnerstag und Freitag gibt Oskar Straus' Operette „Ein Walzertraum“ in Szene.

* Schauspielhaus. Heute Mittwoch wird Schillers Schauspiel „Die Räuber“ gegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung um 7 1/2 Uhr beginnt.

* Töblicher Bauunfall. Ein bei dem Bauabrick Altblückerstraße 2 beschäftigter Arbeiter namens Blasch wurde durch einen aus den oberen Stockwerken herabfallenden Ziegelstein derart schwer am Kopf verletzt, daß er am 20. d. Mts. im Hospital daran verstarb.

* Neue Einbruchsdiebstähle. Auf der Viktorialstraße hat in der Nacht zum 18. ein Dieb den Schaufenster eines Schuhmacherwunders erbrochen und daraus Schuhwaren im Werte von 60 Mk. entwendet.

* Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 21. d. Mts. 35 Personen eingeliefert. Gefunden wurde im Haus Nr. 35 des Hauses Neue Taubensch. 7 ein Fahrrad, Marke „Diegan Prehn“, Nr. 8632.

Neueste Nachrichten.

Waffenstreik fürs Wahlrecht.

Budapest, 22. April. (S. L. B.) Der Kongress der ungarischen Sozialdemokraten nahm eine Resolution an, worin es heißt: Falls die Regierung nicht das allgemeine und gleiche Wahlrecht, sondern, wie sie beabsichtigt, das Pluralstimmrecht mit öffentlicher Stimmabgabe im Parlament vorlegen sollte, würden die gewerblichen und wirtschaftlichen Arbeiter Ungarns darauf mit der sofortigen Proklamierung des Massenstreiks antworten.

Der Nationalitäten-Kaß.

Wien, 22. April. (S. L. B.) Aus Krakau wird gemeldet: In einer Gruppe von mit der Eisenbahn über die deutsche Grenze heimkehrenden Sachsendüngern haben polnische Feldarbeiter in der Erregung über die Ermordung des Grafen Potoki einen mitfahrenden Ukrainischen Arbeiter entsetzlich mißhandelt und zum Waggonfenster hinausgeworfen.

Portugals geliebter Herr.

London, 22. April. (S. L. B.) Wie das Blatt „Globe“ aus Lissabon meldet, scheinen sich die von verschiedenen Blättern gebrachten Gerüchte über die Entdeckung einer Verschwörung gegen König Manuel zu bestätigen.

Das Eisenbahnunglück in Anstralien.

Melbourne, 22. April. (S. L. B.) Die Opfer des Zugunfallens bei Ballarat waren erst in Braxbrook eingekerkert. Als ein Schaffner eben in ein Wagenabteil hineingehen wollte, sah er den von zwei Lokomotiven gezogenen Zug herankommen und rettete sich durch einen Seitenprung.

Das Eisenbahnunglück in Anstralien.

Melbourne, 22. April. (S. L. B.) Die Opfer des Zugunfallens bei Ballarat waren erst in Braxbrook eingekerkert. Als ein Schaffner eben in ein Wagenabteil hineingehen wollte, sah er den von zwei Lokomotiven gezogenen Zug herankommen und rettete sich durch einen Seitenprung.

Paris, 22. April. (S. L. B.) Der „Matin“ berichtet an Delancon: Der Kommissar des Bahnhofes Belfort verhaftete gestern an der deutsch-französischen Grenze einen Spion, den er längere Zeit beobachtet und im Auge verfolgt hatte.

Paris, 22. April. (S. L. B.) Meldungen aus Abatanzfolge in der belgische Kommissaragent vorläufig in belgischer Weise ohne vorherige Benachrichtigung ausgewiesen worden, obwohl er Eigentümer einer Villa in der Nähe der Stadt ist und sein Eigentum in regelrechter Weise anerkannt wurde.

Epikowitz, 22. April. (S. L. B.) Bei der Reinigung von Abföhen sind infolge Ausschürens von Rohrkolben zwei Personen ums Leben gekommen, während sechs hoffnungslos darnieder liegen.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Table with weather data for Breslau and other locations on Wednesday, April 22. Columns include location, time, temperature, wind, and weather conditions.

Ständesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. H. Wilhelm, C. des Arbeiters Karl Schubert, 4 Mon. — Helene, T. des Glaserbuden-Arbeiters Heinrich Fiedel, 3 J. — Buchhalterin Gertrud Jaeschke, geb. Poser, 25 J. — Eisenbahnarbeiter Gottlieb Stephan, 72 J. — Wally, S. des Malers Oskar Lorenz, 5 J. — Königlich Gerichtskassen-Sekretär Franz Ballow, 42 J. — Paul, S. des Arbeiters Fritz Bierbrod, 1 Mon. — Erich, S. des Arbeiters August Kattke, 5 Mon. — Arbeiterwitwe Luise Wagner, geb. Raitwald, 78 J. — Werkmeisterwitwe Johanna Knypl, geb. Waibel, 88 J. — Wirtschaftlerin Therese Schoch, 80 J. — Näherin Maria Müller, 56 J. — Fräulein Landwirt Julius Masel, 70 J. — Königlich Vorkontrollführer Ernst Wegung, 42 J. — Maurerwitwe Johanna Tenber, geb. Graf, 81 J. — Steinbrückerfrau Ottilie Helm, geb. Berger, 56 J. — Ober-Vollschaffnerin Maria Fröhe, geb. Fiedel, 41 J. — Walter, S. des Schneidmachers Reinhold Sellen, 5 Mon. — Eisenbahnarb. Bertold Kuchel, 42 Jahre. — Haushalter Johann Jaron, 39 J. — Klempnermeisterwitwe Beata Burmann, geborene Maurer, 63 J. — Bauarbeiterfrau Emilie Hübner, geb. Hoffmann, 29 Jahre. — Pensionierter Kanalarbeiter und Hauptlehrer Franz Niedenz, 66 J. — Tischlerlehrling Josef Klimke, 15 J. — Landgerichtskanzleigehilfe Heinrich Scheibler, 51 Jahre. — Dienstmädchen Ida Klisch, 20 J. — Eisenbahn-Hilfskassiererin Anna Hähnle, geb. Finster, 33 J. — Dalmatinin Rosina Kahner, 69 J.

Parteigenossen!

Vergeht den Wahlfonds nicht!

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Organisation der Sozialdemokratischen Partei für die Reichsstaatswahlkreise Breslau-Ost und West. — 8800 Mitglieder. — Monatsbeitrag 30 Pf. — Die Bibliothek mit 1250 Bänden steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung; Bibliotheksstunden jeden Montag von 7-9 Uhr Abends. Ausgabe von Büchern nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. — Aufstellungen für den Vorstand sind an das Parteisekretariat, Neue Grampenstraße 5, II, zu richten, das an Wochentagen von 8-11 und 4-7 Uhr geöffnet ist; Telefon Nr. 4005. Im Parteisekretariat werden jederzeit neue Mitglieder aufgenommen und im Voraus eingeschrieben, sowie Beihilfen für die „Volkswacht“ zu haben. Rechtsanwaltskanzlei im Parteisekretariat nicht erteilt werden. — Zahlabend des Vereins jeden zweiten Montag im Monat in den Bezirkslokalen. Abrechnung der Bezirksführer jeden vierten Montag im Monat in den Bezirkslokalen. — Vorsitzender des Bildungsausschusses: Reaktor Paul Föbe; Vorsitzender der Propagandakommission: Arbeiter-Sekretär F. Brösig, Sonnenstraße 26; Vorsitzender der Lokalkommission: Parteisekretär R. Schölich, Neue Grampenstraße 5.

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftshaus. Mittwoch, den 22. April: Arbeiter-Verband. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung, Zimmer 2. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Breslau“. Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Donnerstag, den 23. April: Tabakzweiger. Mitglieder-Versammlung, Zimmer Nr. 2. Freitag, den 24. April: Zigaretten, Hammer und Silbsarbeiter. Abends 8 Uhr: Versammlung im großen Saal. Sonntag, den 26. April: Steinarbeiter. Vormittags 10-12 Uhr: Kaffeetag, Zimmer Nr. 7. Dienstag, den 28. April: Zentralverband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung, Zimmer 2. Sozialdemokratischer Verein Breslau. „Volkswacht“-Agitation. Sonntag, den 26. April, findet eine Agitation für die „Volkswacht“ von dem Lokal-Bücherstraße 15 aus statt. Alle Genossen laden wir hiermit dringend ein, besonders aber werden die Genossen der umliegenden Distrikte eine regste Teilnahme ersehnt. Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt. Saal-Distrikte 9 (Tschansch). Bezirke 1, 2, 3 u. 4. Jeden zweiten Montag im Monat Zahlabend im bekannten Lokal. Der Zahlabend des 1. Bezirks ist bei Töpfer in Dorfstrahlkamp; der des 2. Bezirks 2 und 4 bei Wintler in Klein-Tschansch und Bezirk 3 bei Bruner in Groß-Tschansch. Bezirkslokal ist Bruner in Groß-Tschansch.

Östlich. Bauarbeiter. Freitag, den 24. April, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Gottwald. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Grampenstraße 5. — Verlag von Carl Schöner. — Preis 2 Pf. — Täglich in Breslau. — Druck von C. Schöner.

ist überall, auch in allen Konsum-Vereins-Lagern, zu haben. Man fordere ausdrücklich „Achinin-Seife“.

Achinin-Seife

Millionen Hausfrauen

verwenden seit Grossmutterzeiten Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee-Zusatz als billigsten Kaffeesparer und Kaffeeverbesserer.

In Paketen zu 10 Pfg. überall zu haben.

Volksvorstellung 1907/8

(Thalia-Theater).
XV. Vorstellung.

Sonntag, den 26. April,
Nachmittag 3 1/2 Uhr:

Der Postillon von Lonjumeau.

Romische Oper in 3 Abteilungen. — Musik v. Adolph Adam.
Verhanden sind nur noch:
1. Rang 1.00 Mk., Galerie 0.15 Mk.

Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Orkan-Fahrräder



und Zubehörteile sowie Nähmaschinen zu den billigsten Preisen. Sie meinen 190 weitenstarken Hauptkatalog, amsonst und portofrei, welcher Ihnen Aufschluss gibt über die Vorteile, die Sie bei mir geniessen. Lieferung auch auf Abzahlung. Anzahlung 20-40 M.
Original Orkan-Fahrräder schon von 70 M. an
Elite-Fahrräder Mod. 1908 m. Doppelglockenlager und Pneumatik M. 53,-
Laufdecken M. 2,50
Luftschläuche „ 2,-
Schutzscheibe „ 0,95

Orkan-Fahrräder-Fahrradteile-Fabrik und Nähmaschinen-Industrie, B. Wedler, Breslau 8, Klosterstr. 15.

F. Konetzny, Siegnitz.

Grösste Kinderwagenfabrik Ostdeutschlands.
Detail-Verkauf: Breslau, Ring 2, an der Oberstr.
Kinderwagen, Sportwagen, Lieferwagen, Leiter- und Kastenwagen, Klappkörbe, Fauleger, Reise-, Wasch- und Marktkörbe.
Enorme Auswahl. Billigste Fabrikpreise.

Joseph Cigaretten

Anerkannt feinste Marken.

Mai-Postkarten

in schönster Ausführung
2 Stück 15 Pf.
Zu haben in der Buchhandlung der „Volkswacht“.

Stadt-Theater.

Wittwoch:
„Tiefand“.
Donnerstag:
Wagner-Opern:
„Der fliegende Holländer“.
Freitag:
Gastspiel Minnie Nast:
„Die Färberei“.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Gottmanns Grählungen“.

Lobe-Theater.

Wittwoch 7 1/2 Uhr:
„Eimson“.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum“.
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum“.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
zum 1. Male:
„Der Mann mit den 3 Frauen“.

Thalia-Theater.

Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Dumboldts-Verein:
Abonnement-Vorstellung:
„Die Hochzeit von Pod“.

Schauspielhaus

Wittwoch 7 1/2 Uhr:
„Die Räuber“.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Die Träumer der Kaiserin“.
Freitag 8 Uhr:
„Der Postillone“.

Lieblchs Etablissement.

Das brillante April-Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater

Gastspiel der berühmten Silbentanz:
„Les Colibris“.
Angehört 8 Glanznummern.
Jeden Dienstag, Sonnabend und Sonntag.
Nachmittag-Vorstellung.
Kinder halbe Preise.

Zirkus Busch.

Wittwoch, den 22. April 1908, abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung
m. ungemein reichhaltigem Programm!
u. a.: Die berühmte Veterinärin Künzler, 6 Ber. — Herr Burkhardt-Football, Schiener auf dem englischen Park-Hack „Jette“ — Herr Ernst Schumann mit seinen originalen Feuertänzen — Clown Cavallini als Suerlampier.
Um 9 Uhr v. a.:
Die eiserne Maske!!
Erstmaliges Vortreten des Circus Busch.
Grosses historisches Klänge- und Schauspiel in 7 Akten.
Besonders hervorzuheben:
Die Riesens-Fontaine Lumineuse!
32 Meter Höhe!
Besonderes grosses Programm!
Sonnabend, den 26. April 1908:
2 Grosse Gala-Vorstellungen 2
um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
Um 4 Uhr spielen Kinder unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Die eiserne Maske!!

Deutscher Kaiser

Friedrich-Wilhelmsstr. 35.
Täglich:
Künstler-Vorstellung.
Weltstadt-Programm.
u. a.:
Arras Duo.
L. Kasser, Humorist.
Miss Leona.
Einer 30 Pf. Vorpostkarten gültig.

Palmengarten

Dr. H. Kretsch.
Grosses
Doppel-Konzert
Seiner Damen-Orchester
Fischer,
geleitet
Cathoriza-Kapelle.
Entrée frei.

Dominikaner.

Täglich:
Original
Leipziger Sänger.
Dr. H. Belzer.

Zeltgarten.

Dr. H. Kretsch.
2
Novitäten
für Breslau
Marten u. Bernardo
in ihrer Szene
Walzernacht
Mitternacht
einer Grossstadt
und 10 Attraktionen.

Sofortige Provisionszahlung

für jeden Auftrag
von Sachliche Beträgen mit guten Empfehlungen
zur Zahlung von
Sternkassen- u. Kinder-Versicherung
Gewährte Sachliche werden sofort gegen
Fixum und Spesen
in die Hand genommen. Best. Versicherungen
möglichst an die
Subdirektion der „Duna“
Victor Bursche
Breslau II, Kreuzstr. Nr. 11.
S. Pl. — Reimbrück — 8 Pl.

Richtig Deutsch Schnellrechnen

äusserst billig!
(Für alt. Personen separat.)
Karl Kluge,
staatl. geprüfter Lehrer,
Neue Taschenstr. 25.

Fahrräder

in gr. Auswahl von M. 18 an
Thorwarth & Hielscher
Kofelstr. 69. Tel. 3495.
Für
Zigarrenmacher!!
Alle Rohabake
zur Zigarrenfabrikation emp-
fehlen in grösster Auswahl
und zu billigsten Preisen
Carl Rother & Rode
Breslau I, Hummerstr. 26.

Möbel, Spiegel.

Polsterwaren
in eigener Werkstatt von nur besten
Materialien gefertigt.
Kein Abzahlungsgeheimnis
genährt oder gern Zehntelung.
Preise enorm billig.
Blüschgarntur . . . 100 Mk.
Calenisch . . . 18
Tramont mit mod. Kissen . . . 60
Schemel . . . 60
Berille . . . 45
Spiegel mit Schemel . . . 35
Tisch in gutem Stolz . . . 30
Bettstelle mit Matratze . . . 36
Kleintisch mit hoher Lehne . . . 4
Cappische, Läufer, Uhren,
Pianos, erstfl. Fabrikat
und viele and. Ausstattungsgegenstände nur bei
F. Pauer, Sandstr. 5.

Fahrräder

„Victoria“ und „Adler“
denn diese Räder gut sind,
weil jeder Radfahrer.
Vertreter: H. Schurzmann
Gräbschenerstr. 29.
Mitglieder des Ark.-Radf.-Vereins
10% Rabatt.

Todes-Anzeige!
Am 21. d. M. verstarb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser Verbandskollege
2052
Paul Sacher
im Alter von 30 Jahren an Lungenerkrankung.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Zentral-Vereins der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Breslau u. Umgegend.
Beerdigung: Freitag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Hartlieb No. 13, nach Oltaschlin.

Am 20. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Arbeiter
Paul Sacher
im Alter von 30 Jahren 6 Monaten.
Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau-Land-Neumarkt.
Beerdigung: Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus in Hartlieb. 2050

Am 21. ds. Mts. verstarb die Frau unseres Freundes und Kollegen, Tischler Jurtschek
Hedwig Jurtschek geb. Kolanda
im Alter von 33 1/2 Jahren. 2075
Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Beerdigung: Freitag, nachm. 2 Uhr, nach dem Laurentius-Kirchhof in Scheitnig. Trauerhaus: Gellhornstrasse.

Am 19. ds. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit die Frau unseres Freundes und Kollegen, Tischler Mende
Clara Mende
geb. Schlüssel.
im Alter von 53 Jahren. 2078
Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau).

Achtung! Steinsetzer, Rammer und Hilfsarbeiter.
Freitag, den 24. April, abends 7 Uhr
Sitzung im „Gewerkschafts“-Saal (großer Saal), eine
öffentliche Versammlung
hat. Es ist Pflicht, das jeder erwidert. 2041

Dürkopp

Kataloge unsonst und postfrei.
Dürkopp-Räder sind von absoluter Haltbarkeit.
DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.

Seeben erschienen:
Lesebuch, Oberstufe
Preis 2.00 Mk.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

120 Tonnen Heringe

das allerfeinste und beste in Qualität
verkauft zu aussergewöhnlich billigen Preisen
um damit schnell zu räumen 2049
die Mandel mit 45, 52 und 60 Pfg.
in ganz. Tonnen, ca. 850 Stk., 25,50 Mk.
Richard Polke,
Fischergasse No. 2.
Telefon 3950.

Gross-Dorckoff-Gewächshäuser
mit Reihenscheitel, fruchtbarste zu
erhalten. Zu erlangen: Fischerstr. 3
bei Scholz. 2044

Neumarkt.
Empfehle den Genossen von
Neumarkt und Umgegend meine in
vortrefflicher Güte hergestellten
Zigarren.
Achtungsvoll 2049
W. Kusche, Jankertstrasse 20

Pianos,
Flügel und
Harmoniums
grösste Auswahl,
jede Preislage,
Teilzahlung, Klavi-
reparaturen, Stimmen.
Georg Hoffmann
Breslau, Jankertstr. 13.

Lyra-Fahrräder

Praktisch und leicht. Jede Einzel- u. Einzel-
teile von MARK zu den
Luxus-Modellen
Verlangen Sie kostenloses Ka-
talog mit mehrerten
Prachtkataloges
zu Lyra-Fahrräder, Radfahrer-
Bedarfs- u. Sportartikel, Uhren,
Waffen, Musikinstrumente, Stahl-,
Stahl-, Leder- u. Lackswaren.
Lyra-Fahrräderwerke
Richard Lohse
Breslau, Postfach Nr. 28

Bandung 10.000.—. Midian, 18. Jhrl. Wahlkreis 600.—. Bahmer, früher Westbad, durch die Redaktion des "Vorwärts" 1900.—. Berlin, den 16. April 1908.

Vor den Parteivorstand: A. Gerlich, Lindenstr. 69.

Parteitag der Sozialdemokratie Ungarns. In Dörm... Die Sozialdemokratie Ungarns in Budapest ihren Parteitag ab... Dem Kongress legt die Parteileitung einen Tätigkeitsbericht vor...

Der Parteitag der Sozialdemokratie Ungarns in Budapest ihren Parteitag ab... Die Parteileitung legt dem Kongress einen Tätigkeitsbericht vor...

Arbeiterbewegung.

Vor der Entscheidung im Baugewerbe.

Am Donnerstags dieser Woche, den 23. d. M., Morgens um 8 Uhr, beginnen in Berlin die für das gesamte deutsche Baugewerbe... Die Verhandlungen über die Lohnfrage sind im Gange...

weg resultieren verlaufen. Für diese sollen für Groß-Berlin die Verhandlungen nach Ostern beginnen.

Der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat, um zu dem Ergebnis dieser Konferenz Stellung zu nehmen, eine Vorstandssitzung am 27. d. Mts. und eine außerordentliche Generalversammlung am 28. d. Mts. nach Berlin einberufen.

Juridischen der Unternehmer. Die Aussperrung der Maler, Lackierer, Tischler, Anstreicher und Klebkleber in Süddeutschland, die sich auch auf Mittel- und Norddeutschland ausdehnen wird, ist für einen Wendepunkt...

Maurer-Aussperrung in Stuttgart. Ueber Nacht ist in Stuttgart ein scharfer wirtschaftlicher Kampf zwischen dem Bauunternehmertum und dem Maurerverband ausgebrochen.

Vom Maurerstreik in Paris. Die Aussperrung wurde am 21. April wieder aufgehoben, nachdem sich die Unternehmer davon überzeugt hatten, dass sie damit täglich Geld gemacht hatten.

Ein neuer Sensationsprozess Gardens.

Fürst Eulenburg meineidig!

Vor dem Amtsgericht München fand der Prozess Maximilian Gardens gegen den Redakteur der "Neuen Freien Volkszeitung", Stadler-München, wegen Verleumdung durch einen Artikel statt, in dem das Gericht erwähnt wird, dass Gardens von Fürst Eulenburg eine Million erhalten habe...

Es wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wird der Wirtshändler Meidel vernommen. Justizrat Bernstein erklärt, dass er die Ladung dieses Zeugen schon im Berliner Gardens-Prozess beantragt habe...

Schifferswacht am Starnberger See. Im Jahre 1881 sei er einmal bei den Schifferswachen gewesen, um Fremde zu fahnen. Da kam auch ein fremder Herr und ließ sich über den See fahnen. Nach der Fahrt gab er dem Zeugen fünf 8 Wiener 2 Mark...

ben des Zeugen anfragen. Er wollte dem Zeugen dort anbringen, da er einen guten Freund dort habe. Weiter erklärte er, dass er Legationsrat bei der preussischen Gesandtschaft in Wien gewesen sei, dass er auch schon in Afrika gewesen wäre. Dort seien die Schwärze vollständig dort herum, das sei wunderbar anzusehen.

Der Vorsitzende hat inzwischen durch die Polizei feststellen lassen, dass Graf Eulenburg von der preussischen Gesandtschaft in den Jahren 1882 bis 1881 tatsächlich auf dem Promenadenplatz Nr. 21 gewohnt hat.

Justizrat Bernstein (zum Zeugen Meidel): Ist es richtig, dass Sie nach den Vorgängen zu dem Grafen Eulenburg "Du" gesagt haben? — Zeuge: Ja, wenn wir allein waren, habe ich ihn auch geduzt. — Bernstein: Wie hieß der Graf mit dem Vornamen? — Zeuge: Philipp. — Vorsitzender: Was hat er Ihnen über seine Verhältnisse gesagt? — Zeuge: Er sagte, er sei Legationsrat und auch Schriftsteller, er wäre aber nicht beim Militär geblieben, weil er die Soldatenskinderei nicht leiden konnte.

Fischermeister Ernst aus Starnberg, der Eulenburg oft auf dem Starnberger See gefahren hat, gab Mal auf Kosten Eulenburgs zum Fischen in Liebenberg war und zeitweilig Eulenburg als Kammerdiener aus Reisen begleitete, erklärte, Eulenburg habe niemals eine unrichtige Annäherung versucht. Andere Zeugen sagten aus, in Starnberg seien mehrfach Gerüchte über besondere Beziehungen zwischen Ernst und Eulenburg im Umlauf gewesen.

berzählte der stellvertretende Richter Paul Storovsky auf die verheiratete Henriette Borch zwei Schüsse aus einem mit sehr scharfen Patronen geladenen Revolver ab. Der erste Schuss ging fehl. Die zweite Kugel verletzte Frau Borch schwer am Rande und in der Handfläche und stießte eine andere Frau. Als sich der Obermann der Herberallenen auf den Täter stürzen wollte, ließ dieser noch eine Kugel ab, ohne zu treffen. Storovsky wurde übermütig und geschrien. Er hatte mit der Frau ein Verhältnis angeknüpft und die Tat aus Eifersucht begangen.

Reise Ostern. Das schlechte Wetter ist für Deutschland allgemein zu sein. Das sportliche Leben erlitt Einbuße, an mehreren Plätzen mussten die Meetings ausfallen und verschoben werden. Schlimmer noch als in Berlin ist das Wetter in der Ostsee, in Schlesien, in Mittel- und Westpreußen gewesen. In der Souburger Gegend erreichte die Schneehöhe eine Stärke von 10 Zentimeter. Aus dem Reichte Saarbrücken und aus anderen Teilen Deutschlands melben Telegramme empfindliche Kälte. Ebenso wird aus Aachen berichtet: Seit voriger Nacht herrscht hier mit Kälte und Schneefall ein Schneesturm, teilweise mit heftigen Schneeeböen. In Aachen war ein so heftiges Schneegewitter, dass der Verkehr zeitweise ins Stocken geriet. Die Gegend "Ostsee" die aus dem Osten anstieß, rampte auf ein Schiff und ist vermischt verloren. In ganz Schleswig-Holstein trat in der Nacht auf Donnerstag Schneefall ein. Auch in Rostock herrschte seit dem früheren Morgen ununterbrochen heftiges Schneegewitter. Auch aus anderen Gegenden Deutschlands laufen Meldungen über Schneefälle ein.

Auch Wien und noch mehr feine gebirgige Umgebungen leiden unter Kälte und Schnee. Ingleich mit einem Schneefall auf dem Semmering, der am Donnerstag eintrat, werden von den Voralpen in der Nähe Wiens hohe Schneefälle gemeldet. Auf der Semmering-Garalpe, dem Schneeburg und in den benachbarten Tälern ist eine große Zahl Wiener Touristen eingesperrt. Auch in Wiener Wald herrscht wieder winterliche Kälte.

Aus Frankreich laufen Meldungen über Parteien Schneefall ein. In verschiedenen Gegenden haben die Parteien Schneefall gemeldet, besonders die Ostküste, die teilweise in voller Höhe standen. Der in den letzten 48 Stunden durch Frost und Schnee angelegte Schaden läßt sich zwar noch nicht genau abschätzen, ist aber sehr bedeutend.

wirkung verurteilt worden. Die meisten Schriften konnten von Berliner, Leipzig und Münchener Antiquaren zurückgewonnen werden.

Der Schaden der Landstraße. Wie die Wälder auf Neu-Frankfurt a. S. werden, überführt das Automobil des Generaldirektors Drost der Frankfurter Gummiwarenfabrik N. G. am Montag Nachmittag kurz vor Frankfurt auf der Landstraße einen achtjährigen Recken, der sofort tot liegen blieb. Der Chauffeur, den keine Schuld treffen soll, stellte sich der Polizei.

Ueber die Straßenbahnung gestärktes Passagier-Automobil. Montag Abend führte der zwischen Brescia und Duzigano verkehrende Automobil-Omnibus, in dem sieben Passagiere befanden, über die Straßenbahnung in einen tiefen mit Wasser gefüllten Graben. Der Chauffeur wurde schwer verwundet.

Die Pest in Venezuela. Die Bundes-Regierung hat aus Venezuela Nachrichten erhalten, nach denen in ganz Venezuela die Pest herrscht. Die Hospitaler sind voll von sterbenden Patienten, die mit Wunden bedeckt sind. Man weiß nicht, ob es sich um einen Ausbruch von Pestleiden handelt. Die venezolanische Regierung hält die Nachricht über die Epidemie zurück, damit im Auslande nichts über den Umfang und den bösen Charakter der Seuche bekannt wird.

Ein deutscher Ballon in Frankreich gefangen. Ein in Koblenz angelegter, mit der Postverwaltung bewandter Militärballon landete am Sonntag auf dem Militärschießplatz bei Sivet in den Ardennen. Die Luftschiffer erklärten, den Ballon, sie hätten in Belgien niedergehen wollen, seien aber durch den Wind daran gehindert worden.

Tabaksteuer in einem Beschränker. Bei einem Aufruf an den Senat in der Stadt der Agrarwissenschaftlichen Hans Dörmann in einem Kater gefasst. Die Polizei von Mainz beschlagnahmte gegenwärtig mit dem wasserführenden Beschränker des Senats. Man vermutete, dass der Student, der ein sehr wertvolles Wesen zur Schau trug, sich selbst in einem Krater des Wesens gefasst hat. Wie man der "Post" meldet, haben die Nachforschungen der Polizei ergeben, dass der Beschränker tatsächlich in einem Beschränker gefasst hat. Ein deutscher Tourist, der ebenfalls von Mainz her, land in der Nähe des Salzburger Kraters, eines der tiefsten Krater des Wesens, eine Wägenkarte des vermissten Studenten und bald danach fand ein Korabimiri die Beschränker. Inzwischen war das Wesen, das der Student im Hotel zurückgelassen hatte, dem deutschen Konsul in Mainz übergeben worden. Man fand darin einen Brief Dörmanns an seinen Konsul, in dem er die Wägenkarte aufsucht, sich das Wesen zu nehmen. Im Salzburger Krater werden gegenwärtig Nachforschungen nach der Leiche des Studenten gemacht.

Ein Zwischenfall in der Peterskirche zu Rom. Ein belangvoller Zwischenfall während der Ostermesse, die der Papst gelehrte, wird von ähnlichen römischen Blättern und deutschen Antilemiendblättern in spaltenlangen Artikeln ausgeschlachtet. Unter dem Pabsttum, das der Messe beiwohnte, befand sich auch der Wiener Professor Dr. Heilbron mit seiner Frau und Schwägerin. Wie den übrigen Anwesenden, so wurde auch diesen, der in einer liturgischen Konfession angehörenden drei Personen, denen das Verlassen des Chores während der heiligen Funktion unzulässig war, von den Händen des Papstes die Kommunion gereicht. Hierbei begab es sich, dass den Lippen der Frau Heilbron die Hostie entfiel. Sofort entstand unter dem Publikum eine allgemeine Verwirrung. Monsignori, Prälaten und vatikanische Beamten umringten die Familie Heilbron und abhielten sie, die Capella Sittina zu verlassen. Man unterwarf sie einem Verhör unter der trüben Behauptung, es liege ein Antilemiendlicher Sakramentsbruch vor. Dann erst wurde die Familie Heilbron, die jede Unwissenheit auf das energische in Rede stellte, entlassen. Inzwischen hat auch die österreichische Volkspartei, die Professor Heilbron an den Vatikan zu dieser überaus schwer zugänglichen Prozession empfohlen hatte, den Gelehrten und seine Gattin einem Verhör unterzogen. Die Antilemiendblätter behaupten frant und frei darauf los, dass die geweihte Hostie mit Absicht wieder aus dem Munde genommen und in ein Laßgeschütz gewidert worden sei. — Hoffentlich hat die Sache keine internationalen Schwierigkeiten im Gefolge.

Postkuriere. Ueber ein Kuriere, das in Gestalt einer Postanweisung im Berliner Postmuseum verwahrt werden soll, wird aus Welsche i. W. geschrieben: Dem Postmuseum in Berlin ist von hier aus eine Postanweisung überwiesen worden, wie sie wohl selten verarbeitet wird. Sie hatte folgende Eigentümlichkeiten: Aufgegeben ist sie in Welsche, Absender ist ein Kaufmann mit Namen Welsche, adressiert ist sie an das Bankhaus von Welsche in Welsche, aufgenommen hat sie ein Postkassistent namens Welsche, und endlich wurde sie bestellt durch einen Briefträger Welsche.

Alte Chronik. Aus Oesterreich bei Frankfurt a. M. wird gemeldet, dass dort die Leiche eines 43 Jahre alten Mannes gefunden wurde, in dessen Taschen sich eine goldene Uhr, eine Börse mit 110 M. und einige Papiere befanden. Nach dem Inhalt der letzteren scheint es sich um einen Berliner Kaufmann Oscar Lemm zu handeln. — Eine große Feuerbrunst verbrannte in der Nacht zum Dienstag eine große Delfabrik in Marzelle. Der Materialschaden beträgt sich auf eine Million Franken. Bei dem Rettungswesen wurden zwei Feuerwehrlöcher verletzt, einer derselben lebensgefährlich. — Nach einem Telegramm aus Valparaiso ist in Antofagasta die Leiche eines Mannes "Kamachos" mit voller Salzpetrolabung in Brand gekommen. Das Schiff dürfte vorzeitiglich verlorene sein.

